

Frauen nur ungern aufgenommen; sie duldeten ihn, „wenn er keinen Lärm macht“. Er kam auch in den Jahren 1770 und 71 selten, höchstens einmal in der Woche, von 1772 an jedoch öfter, dreiz-, viermal in der Woche und es bildete sich ein Freundschaftsverhältniß heraus, wie es nicht zarter und edler gedacht werden kann. Von der Politik war an diesen Abenden selten die Rede, es wurden nur die Tagesereignisse, Ideen und die Zustände der Zeit im Allgemeinen besprochen. Häufig führte Joseph die Unterhaltung allein, und er sprach viel und gut. Nicht selten kam er von der Arbeit müde und matt in die Gesellschaft, er wurde schläfrig, so daß die Frauen in Verlegenheit kamen, wie sie ihn unterhalten sollten. Er duldete weder Karten noch eine Lectüre. Als die Frauen einmal ein Buch einschwärzen wollten, machte Joseph ein so finsternes Gesicht, daß sie es sogleich bei Seite legten. Sobald er einen Fremden in der Gesellschaft witterte, blieb er aus. Eines Tages kam er in einer Pirutsche bei der Kinsky angefahren; als er den Wagen des französischen Gesandten erblickte, lehrte er sogleich um. Einst kam er zur Fürstin Clary und der Portier, der ihn nicht kannte, wies ihn ab, während die Fürstin oben ihre Gäste erwartete. Er wurde nicht ungeduldig, wenn ihm eine der Frauen widersprach, im Gegentheile, er reizte sie zur Opposition. Ohne es zu wollen, wurde er allmählich der Herr in dieser Gesellschaft, die Frauen schnten sich nach seinem Umgange und citirten mit Vorliebe seine Sprüche und Redensarten. In ihren Briefen ist auf jedem Blatt vom „le noble“, wie sie den Kaiser bezeichneten, zu lesen: wohin er gereist, wen er ausgezeichnet, was er gesprochen. Im Sommer, wenn er in irgend ein Soldatenlager reiste, schrieb er den Frauen, bald dieser, bald